

Johann Konrad Kern (2. Band). Die Gesandtschaft in Paris und die Beziehungen zwischen der Schweiz und Frankreich 1857-1883 [Albert Schoop]

Autor(en): **Labhart, Walter**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **29 (1979)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

amène la lecture, à cet égard passionnante, de l'étude de Michaud. En apparence tout au moins, les masses fribourgeoises sont versatiles: à peine ont-elles salué la Révolution qu'elles la piétinent. Certains se contenteront peut-être, comme souvent en pareil cas, de philosopher ici sur la fameuse «ingratitude des peuples». A notre avis, il faut aller plus loin et se demander quelle est, dans une telle attitude, la part respective de la spontanéité, de l'irrationnel et de la manipulation. Il fallait s'y attendre, tant la réalité humaine est complexe, l'ouvrage ne fournit pas à ces questions des réponses catégoriques. On observera seulement que l'interprétation par la spontanéité nous renvoie aux tendances foncièrement conservatrices des masses, thèse séduisante puisqu'elle rend compte de leur apathie, passivité, indifférence, immobilité, routine, négligence, etc., comme aussi de leur docilité au pouvoir établi. L'explication par l'irrationnel a la faveur de très nombreux psychosociologues pour qui le comportement des foules relève, dans une grande mesure, de facteurs émotionnels voire passionnels, surtout lorsqu'elles sont mobilisées par la politique. Quant au rôle de la manipulation, il apparaît chez des auteurs fort divers et d'horizons politiques très différents. Pour les uns, la minorité qui manipule ne fait que perpétuer l'état de sujétion, d'asservissement, d'esclavage du peuple, toujours floué, aliéné, frustré. Pour les autres, il s'agit là d'une «douce servitude» dans laquelle se complaît la masse, parce qu'elle aime, appelle «l'homme fort». Ce qu'il est convenu d'appeler «l'habileté de la droite à gouverner» se rattache de préférence à cette dernière tendance.

En définitive, et ce n'est pas la moindre qualité d'un livre fort bien écrit d'ailleurs, l'étude remarquable de Marius Michaud pose un nouveau jalon d'une histoire approfondie et scientifiquement élaborée des idées et forces politiques dans le canton de Fribourg. Plus spécialement, et là est l'originalité, il s'agit d'une contribution d'importance à la préhistoire de la principale tendance politique fribourgeoise aux XIX^e et XX^e siècles. Poussée au-delà de 1815 et enrichie de l'apport des nombreuses études parues en ce domaine depuis une vingtaine d'années (pensons aux travaux de J.-P. Uldry et J.-D. Murith, de H. Vonlanthen et de B. Girard, de R. Ruffieux et Fr. Schneuwly, de Fr. Python et J. Jenny, de M. Droux et A. de Schaller, de Cl. Simonet, M. Millasson, H. Imboden et P. Mollard), une telle recherche pourrait aisément déboucher, en s'inspirant du modèle français de René Rémond, sur une histoire de la «droite» au pays de Georges Python et de Gonzague de Reynold.

Villars-sur-Glâne

Georges Andrey

ALBERT SCHOOP, *Johann Konrad Kern* (2. Band). *Die Gesandtschaft in Paris und die Beziehungen zwischen der Schweiz und Frankreich 1857–1883*. Frauenfeld, Huber, 1976. 852 S.

Der zweite Teil von Albert Schoops Kern-Biographie (Band I, 1968, vgl. SZG 1969, S. 444–446) gibt uns ein exaktes und umfassendes Bild vom Leben und der Tätigkeit des berühmten Schweizer Gesandten in der französischen Hauptstadt. Da Paris – entsprechend seiner damaligen aussergewöhnlichen Bedeutung für die europäische Politik – der wichtigste diplomatische Aussenposten des jungen Bundesstaates gewesen ist, erhalten wir zugleich eine vorzügliche Darstellung eines breiten Ausschnitts der schweizerischen Aussenpolitik in jenem Vierteljahrhundert.

Schoop skizziert einleitend die sehr bescheidenen Anfänge der schweizerischen Diplomatie nach 1848 und deren Entwicklung in den folgenden Jahrzehnten. Als Vertreter eines republikanischen Kleinstaates war Kern in der Welt des Second Empire in verschiedener Hinsicht ein «Aussenseiter», erwarb sich aber dank seiner

aussergewöhnlichen Fähigkeiten bald eine angesehene Stellung im diplomatischen Korps. Die persönliche Bekanntschaft mit Napoleon III. seit dessen Aufenthalt auf Schloss Arenenberg erwies sich als eine günstige Voraussetzung für eine erfolgreiche Tätigkeit am Kaiserhof.

Freilich waren die Beziehungen zwischen den damals so verschieden gearteten Staaten keineswegs ungetrübt, vielmehr durch eine Reihe von Konflikten belastet. Die schweizerische Asylpolitik, der Italienische Krieg von 1859, der Savoyer Handel von 1860, die Dappentalfrage und andere Differenzen führten zeitweise zu scharfen Spannungen, ja 1860 zur Gefahr einer militärischen Auseinandersetzung. Die entschiedene Verfechtung des Standpunktes des Kleinstaates und die Beilegung oder Entschärfung dieser Streitfragen stellten hohe Anforderungen an Kerns diplomatisches Geschick, welches sich zugleich beim Abschluss einer Reihe von Staatsverträgen, insbesondere des Handelsvertrages von 1864, zu bewähren hatte.

Kerns ausserordentlich rege und ausführliche Berichterstattung an den Bundesrat beschränkte sich nicht auf Fragen der französisch-schweizerischen Beziehungen, sondern vermittelte der oft relativ schlecht informierten Landesregierung in Bern einen umfassenden Überblick über die Probleme der französischen Innen- und Aussenpolitik im Rahmen der allgemeinen europäischen Entwicklungen. In Schoops Biographie lässt sich genau verfolgen, wie Kern den Niedergang des Zweiten Kaiserreichs, den Deutsch-Französischen Krieg und die schwierigen Anfänge der III. Republik miterlebte. Eine ergänzte und in manchen Punkten berichtigte Darstellung bekommen wir insbesondere von den Jahren 1870/71, den Verhältnissen im belagerten Paris, den schweizerischen Bemühungen um Nordsavoyen und das Oberelsass, den inoffiziellen Beziehungen zur Commune und von der umfangreichen humanitären Tätigkeit des ersten schweizerischen Berufsdiplomaten.

Die letzten Jahre von Kerns Wirken als schweizerischer Gesandter standen im Zeichen der langwierigen Verhandlungen über das Handelsabkommen von 1882, welchen der stark gealterte Diplomat mit seinen unzeitgemässen freihändlerischen Anschauungen nicht mehr voll gewachsen war. Die nach seinem nicht ganz freiwilligen Rücktritt geschriebenen «Politischen Erinnerungen» erfüllten infolge von Kerns Altersbeschwerden leider die hohen Erwartungen der interessierten Leserschaft nur in beschränktem Masse.

Schoops Darstellung ist souverän aus dem sehr umfangreichen, zum grossen Teil bisher noch unbenützten Quellenmaterial und aufgrund einer umfassenden Literaturkenntnis gearbeitet. Da auch die Schattenseiten von Kerns Persönlichkeit und Tätigkeit, Schwächen und Misserfolge verschiedener Art klar ausgeleuchtet werden, entsteht vor uns ein präzises Bild von den Möglichkeiten und Grenzen des Wirkens eines der erfolgreichsten schweizerischen Diplomaten. Das gediegen formulierte Werk berücksichtigt auch in hohem Masse innenpolitische, wirtschaftlich-technische und gesellschaftliche Aspekte der damaligen Zeit und vermittelt damit wertvolle Anstösse zu einer neuen Sicht verschiedener Problemkreise. Dank ihren Qualitäten und der Bedeutung des Themas wird die Biographie Kerns in Zukunft zu den Standardwerken der Schweizer Geschichte des 19. Jahrhunderts zählen.

Hettlingen

Walter Labhart

HERMANN BÖSCHENSTEIN, *Vor unsern Augen. Aufzeichnungen über das Jahrzehnt 1935–1945*. Bern, Stämpfli, 1978. 334 S.

Die Frage nach dem Wert persönlicher Erinnerungen, geschrieben von einem aufgeschlossenen und zugleich kritischen Zeitgenossen, beantwortet Hermann